Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **62 (2007)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

kultur . politik

kultur und politik 2›07

AZB CH-4901 Langenthal
PP/Journal

Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Foto: Robert Meier/ART

Biosprit: Schnappsidee oder Schoggijob?

Für Biochemiker Werner Edelmann ist der Anbau von Energiepflanzen energetischer Unsinn. Weil es im wahrsten Sinne des Wortes eine ineffiziente Schnappsidee sei, zuerst die Sonnenenergie in chemische Energie, d. h. in energiereiche Moleküle in den Pflanzen, umzuwandeln, dann mit viel Fremdenergie Anlagen zu bauen und zu betreiben, in denen diese Energie dann in einheitliche Energieträger wie Alkohol, Biodiesel oder Methan umgewandelt wird. Ganz zu schweigen vom Bau all der Motoren, die diese Energie dann wieder in Elektrizität umwandeln. Der Gesamtwirkungsgrad sei schlicht miserabel. So wettert er im k+p-Gespräch mit Ethiker Thomas Gröbly. Differenzierter sieht der «Spezialist für angewandte Furzologie», wie er sich selbstironisch nennt, die Effizienz von Biogasanlagen auf Bauernhöfen. Und den neuen Job des Bauern als Energiewirt. Alles griffige Thesen zu Themen, welche auch die eidgenössische Forschungsanstalt Agroscope ART Anfang Mai Entscheidungsträger, Berater, Praktiker und Forscher für einen ersten Grossmarkt der Meinungen und Fakten zusammentrommeln liess. Affiche ihrer Tagung in Tänikon: Bioenergie – Option für eine nachhaltige Schweizer Landwirtschaft? Seiten 15 bis 20

10 Mio für Bio

Auf dem alten Gutsbetrieb Burgrain im Luzerner Hinterland soll ein neuer Musterbetrieb schweizweit für mehr Geschmack in den Produkten sorgen und Schwung in die Zukunft des bäuerlichen Standes bringen. Seite 2

Theater auf dem Hof

Das Stück haben die Bauernfamilien selbst in Auftrag gegeben. Den Stoff hat Autor und Bauernsohn Werner Wüthrich selbst erlebt. Der Gantrufer kommt im Störtheater auf die Höfe. Seite 4

IP Suisse statt Knospe

Bauer Hunkeler pflegt mit Inbrunst und schwarzen Betriebszahlen Artenvielfalt und nachhaltige Lebensmittelproduktion. Er sieht sich als Biobauer, hadert aber mit dem Korsett der Labelknospe. Seite 6

Äpfel und Marienkäfer

Bio Suisse hat ihre eigene Geschmacks-Offensive gestartet und mit IP Suisse über das Bio-Marketing des Marienkäfers gesprochen. Seite 9

Bio-Regionen

Bio-Regionen können im Idealfall nicht nur für Absatz und Umsatz sorgen, sondern auch die Rolle der Landwirtschaft in der Gesellschaft stärken. Seite 21

Selber entscheiden

Um die Ernährung weltweit zu sichern, braucht es eine bäuerliche Landwirtschaft und lokale Märkte. Für Tina Goethe von Swissaid ist die Ernährungssouveränität ein Schlüssel zum Erfolg. Für FAO und FiBL ist es der Biolandbau. Seite 26